

Pädagogisches Konzept für das



15537 Grünheide, Walther-Rathenau-Straße 5/5A

Schwerpunkte:

**Begegnung mit dem christlichen Glauben
Musische Bildung**

Träger:

Initiative Christliche Kita Grünheide e.V.
c/o. Beate Schmidtke, Feldweg 36, 15537 Grünheide (Mark)
www.regenbogenhaus-kita.de

Ansprechpartnerinnen:
Cornelia Kretzschmar Tel.: 03362 / 21217
Beate Schmidtke, Tel.: 03362 / 740046

Inhaltsverzeichnis

1.	Grundlagen der Arbeit	Seite 3
2.	Strukturkriterien	Seite 4
2.1 .	Lage und Größe der Einrichtung	Seite 4
2.2 .	Gruppengröße und Zusammensetzung	Seite 4
2.3 .	Personal	Seite 5
2.4.	Raumgestaltung und Ausstattung	Seite 6
2.5.	Öffnungs- und Schließzeiten, Betreuungszeiten der Kinder	Seite 6
3.	Grundsätze elementarer Bildung	Seite 7
	Vorschule	Seite 8
	Leitziele, Handlungsziele und Maßnahmen zur Umsetzung des Bildungsprogramms	Seite 8
3.1.	Musik	Seite 8
3.2.	Körper, Bewegung und Gesundheit	Seite 10
3.3.	Sprache, Kommunikation und Schriftkultur	Seite 11
3.4.	Darstellen und Gestalten	Seite 12
3.5.	Mathematik und Naturwissenschaft	Seite 13
3.6.	Soziales Leben	Seite 14
3.7.	Begegnung mit dem christlichen Glauben	Seite 15
4.	Pädagogische Ansätze	Seite 16
5.	Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	Seite 17
6.	Leitungsqualität und Weiterbildung der Erzieher	Seite 18
7.	Eingewöhnungszeit für neue Kinder	Seite 19
8.	Zusammenarbeit mit den Eltern	Seite 20
9.	Einbindung in das Gemeinwesen	Seite 21

1. Grundlagen der Arbeit

Die Arbeit mit Kindern in der Kindertagesstätte basiert auf dem christlichen Menschenbild, nach dem jeder Mensch von Gott geliebt ist und eine unveräußerliche Würde hat. Die christliche Erziehung umfasst drei Grunderfahrungen:

1. **Vor Gott sind alle Menschen gleich.**
Das bedeutet für die Arbeit in der Kita, dass bei uns alle Kinder willkommen sind und dass wir alle Kinder mit ihren Stärken und Schwächen akzeptieren, unabhängig von Nationalität, Konfession, sozialer Herkunft oder Hautfarbe.
2. **Erleben von Vertrauen und Geborgenheit.**
Christliche Erziehung beginnt dort, wo Kinder von Erwachsenen Vertrauen und Geborgenheit erfahren. Dafür müssen wir jedes Kind persönlich wahrnehmen, seine Bedürfnisse unterstützen und Individualität zulassen. Das Kind kann so Vertrauen in sich selbst gewinnen und dadurch lernen, für sich und für andere einzustehen. Aus diesem Vertrauensverhältnis zu sich selbst und zu anderen kann Geborgenheit erwachsen.
3. **Gott begegnet uns in der Natur.**
Wir möchten bei den Kindern das Bewusstsein entwickeln, dass Gott nicht nur den Menschen das Leben gegeben hat, sondern auch Pflanzen und Tiere geschaffen hat. Die Kinder sollen lernen, die Schöpfung zu achten und zu respektieren, sie sollen das Staunen über die inneren Zusammenhänge erfahren und zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur angehalten werden.

Auf der Grundlage des Kita-Gesetzes des Landes Brandenburg und der Satzung des Trägers ist unsere pädagogische Arbeit durch die Orientierung an christlichen Werten gekennzeichnet.

Die christliche Erziehung berücksichtigt, dass der Glaube an Gott und an die Botschaft des Evangeliums nicht befohlen oder anezogen werden kann. Deshalb wird auf jedes moralische Drängen verzichtet und die Vorbildwirkung der Erzieher in den Vordergrund gerückt.

Die Erziehung der Kinder in der Kita beachtet die Lebensbedingungen der Familie des Kindes und seine Alltagserfahrungen. Die ErzieherInnen sind nicht auf ein bestimmtes Lernprogramm festgelegt, sondern im Wissen um die Lebenssituation des Kindes werden die Anregungen und Materialien so eingesetzt, wie es für das einzelne Kind und die Gruppe notwendig und hilfreich ist.

Das Ziel der pädagogischen Arbeit in der christlichen Kita ist es, Kinder und Eltern in ihrer Beziehung zueinander zu stärken und die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu ergänzen.

2. Strukturkriterien

2.1 . Lage und Größe der Einrichtung

Die **Christliche Kindertagesstätte Regenbogenhaus** befindet sich gemeinsam mit der **Evangelischen Freikirche Grünheide** in 15537 Grünheide(Mark) in der Walter-Rathenau-Straße 5/5A in einem zweiflügligen Multifunktionsgebäude. Träger der Betreuungseinrichtung ist der Verein *Initiative Christliche Kita Grünheide e.V.*, welcher sich aus engagierten Menschen aus dem Umfeld der *Evangelischen Freikirche Grünheide* zusammensetzt und deren Anliegen es ist, sich aus christlich geprägter Verantwortung heraus für soziale Bedürfnisse der Gemeinde Grünheide einzusetzen. Die Räumlichkeiten der Kita im rechten Flügel des Hauses mit 536 m² Nutzfläche und etwa 850 m² Spielfläche im Garten werden durch den Träger der Kita von dem privaten Eigentümer angemietet. Vor dem Gebäude stehen ausreichend Parkplätze zur Verfügung. Der große Garten hinter dem Gebäude bietet viel Freifläche für Spiel, Sport und Bewegung.

Die Räumlichkeiten der Kita sind für 40 Betreuungsplätze konzipiert, davon 16 Krippenplätze und 24 Kindergartenplätze.

2.2 . Gruppengröße und Zusammensetzung

Die Erziehungsarbeit in der Kita erfolgt in altersgemischten Gruppen, um den Kindern eine größtmögliche soziale Interaktion zu ermöglichen. Dies ist insbesondere wichtig, weil sich heute die Familienformen verändert haben und Kinder häufiger als Einzelkinder aufwachsen.

Vorteile der altersgemischten Gruppenarbeit:

- Es sind weniger Konkurrenzsituationen zu beobachten, wie sie z.B. bei Gleichaltrigen entstehen; hingegen gibt es mehr Situationen, die Gelegenheit zur Unterstützung bzw. Annahme von Hilfe bieten.
- Die größeren Kinder werden dazu angeregt, auf kleinere Rücksicht zu nehmen.
- Den kleineren Kindern wird eine Orientierung an den „Großen“ ermöglicht.

Die 40 Betreuungsplätze werden in zwei Gruppen eingeteilt:

- die Krippengruppe für die 1- bis unter 3-Jährigen: die „Regentropfen“ und die
- die Kindergartengruppe für die 3- bis 6-Jährigen: die „Sonnenstrahlen“ .

Die Gruppennahmen stellen den Bezug zum „Regenbogenhaus“ her.

Jedem Kind ist feste Erzieherin als Bezugsperson zugeordnet. Diese führt auch in regelmäßigen Abständen die Elterngespräche durch.

In unserer Kita werden Kinder vom vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Eintritt in die Schule, also in der Regel bis zum sechsten Lebensjahr betreut.

2.3 . Personal

In der christlichen Kita „Regenbogenhaus“ sind derzeit 4 pädagogische MitarbeiterInnen tätig, davon eine Diplom-Sozialarbeiterin als Kita-Leiterin mit 75% RAZ, eine Diplom-Sozialpädagogin mit 50% RAZ und 2 Erzieherinnen mit 50% bzw. 100% RAZ. Da sich der Umfang des Einsatzes der ErzieherInnen an der Bemessungsgröße des für die pädagogische Arbeit im Rahmen der Mindestbetreuungszeit notwendigen Fachpersonals nach Abschnitt 3, §10, Abs. (1) des Kita-Gesetzes orientiert, werden bis zur vollständigen Auslastung der Betreuungsplätze noch weitere Fachkräfte eingestellt werden. Der Kita-Leiterin wird für die Wahrnehmung der pädagogischen Leitungstätigkeit nach § 5 Abs. (2) der Kita-Personalverordnung ein zusätzlicher Personalanteil von 0,25 Leitungsstellen zugemessen. Die Verwaltungsarbeit wird zum größten Teil vom Träger der Einrichtung in ehrenamtlicher Tätigkeit geleistet, um der Kita-Leiterin möglichst viel Freiraum für die pädagogische Arbeit zur Verfügung zu stellen.

Alle Erzieherinnen haben eine anerkannte pädagogische Ausbildung, gehören einer christlichen Gemeinde oder Kirche an und haben sich ganz bewusst für ein Leben im christlichen Glauben entschieden. Sie sind dazu bereit, christliche Wert- und Normvorstellungen vorbildhaft zu leben und orientieren sich am biblischen Menschenbild.

Für die Gewährleistung einer geschlechtsspezifischen Erziehung der Kinder ist es uns wichtig, dass sich das Team der Erzieher - soweit es möglich ist - aus Frauen und Männern zusammensetzt.

Das Betreuungsangebot der Kita wird durch das Engagement von ehrenamtlichen Mitarbeitern der Partnergemeinde *Evangelische Freikirche Grünheide* unterstützt. Dazu zählen derzeit zwei Schülerpraktikanten, eine Studentin und drei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen für den pädagogischen Bereich. Zusätzlich engagieren sich drei ehrenamtliche Mitarbeiter in der Küche und bei der Reinigung der Kita.

Nach Ablauf einer zweijährigen Betriebszeit werden wir mit Pädagogischen Fachschulen zur Begleitung von Praktikanten in ihrer Ausbildung zusammenarbeiten. Diese Zusammenarbeit befindet sich in Vorbereitung. Zusätzlich möchten wir durch den Einsatz von ausländischen PraktikantInnen im Rahmen eines internationalen Jugendaustauschprogramms den Blickwinkel der Kinder auf andere Kulturen lenken und dadurch ihren Horizont erweitern. Es besteht bereits eine Verbindung nach Kenia.

Schüler können bei uns ihr Berufspraktikum in der 9.Klasse absolvieren, um die Arbeit in einer Kindertagesstätte für die spätere Berufswahl kennenzulernen.

2.4. Raumgestaltung und Ausstattung

Die Gestaltung und die inhaltliche Zuordnung der Räume motiviert die Kinder zum eigenen kreativen Umgang mit den vorhandenen Arbeits- und Spielmaterialien. Aus ökologischen, gesundheitlichen und ästhetischen Gesichtspunkten verwenden wir viele Spielsachen aus Naturmaterialien und beachten, dass eine Reizüberflutung vermieden wird.

Die Räume sind großzügig bemessen und so beschaffen, dass es viele Möglichkeiten gibt, sich zurückzuziehen, in Kleingruppen zu spielen, oder aber auch Platz zu haben für ausgedehntes Freispiel.

In unserer Kita bieten die Räume viele verschiedene Themen an, die die Kreativität und Fantasie der Kindern beflügeln und herausfordern. Dazu gehören: Die Kochecke/Puppenküche, eine Verkleidungs-/Schminkecke mit Spiegel, ein Tobe- und Bewegungsraum, Kuschelecken, die Möglichkeit zum Bauen und Montieren, eine Bibliothek mit (Vor-)Lesecke, der Kreativ- und Matschraum zum Basteln und Ausprobieren und der Musik- und Tanzraum. Zusätzlich steht uns ein großer Sportraum zur Verfügung, der sich im Gebäudeteil der *Evangelischen Freikirche Grünheide* befindet.

2.5. Öffnungs- und Schließzeiten, Betreuungszeiten der Kinder

Die Christliche Kita Regenbogenhaus hat an jedem Werktag von 7 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. Während dieser Zeit können die Eltern unsere flexible Bringe- und Abholzeit in Anspruch nehmen. Als Kita möchten wir mit unseren Erzieherinnen die gemeinsamen Zeiten der Eltern mit ihren Kindern fördern, auch wenn dies für die Kinder sehr unterschiedliche Betreuungszeiten mit sich bringt. So können Eltern, die z.B. Spätdienst haben, den Vormittag mit ihrem Kind verbringen und dieses erst mittags in die Kita bringen. Wir sehen dies als Stärkung des Zusammenhalts in den Familien und möchten damit die Übernahme der Verantwortung der Eltern für ihre Kinder unterstützen. Die wöchentliche Betreuungszeit der Kinder kann dabei flexibel auf die einzelnen Wochentage aufgeteilt werden. Dies sollte immer am Anfang der Woche mit der entsprechenden Erzieherin besprochen werden.

Da unsere Kita sehr klein ist, können wir auf Schließzeiten zur Abgeltung von Urlaubstagen unserer Erzieherinnen nicht verzichten. Dies betrifft 3 Wochen während der Sommerferien, die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr und evtl. einzelne Brückentage bzw. Klausurtage des Kita-Teams. Die Schließzeiten eines jeden Jahres werden im Oktober des Vorjahres durch den Kita-Ausschuss festgelegt.

3. Grundsätze elementarer Bildung

Unsere Kindertagesstätte erfüllt den Auftrag des Gesetzgebers, die Entwicklung der Kinder durch ein ganzheitliches Bildungs-, Erziehungs-, Betreuungs- und Versorgungsangebot zu fördern. Unsere Arbeit basiert auf den *Grundsätzen elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg* des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport.

Für jeden der 6 Bildungsbereiche wurden in der Kita Orte geschaffen, an denen den Kindern ausreichend Materialien zum selbständigen Erforschen und Entdecken bereitstehen. Zusätzlich haben wir nach der Satzung des Trägers einen 7. Bildungsbereich zugefügt, in welchem die Kinder Erfahrungen mit dem christlichen Glauben und seinen Ausdrucksformen machen können.

Die sieben Bildungsbereiche ermöglichen eine individuelle, ganzheitliche und gabenorientierte Entwicklung der Kinder. Ziele und Zugangsformen zu den Bildungsbereichen werden im Folgenden in dieser Reihenfolge erläutert:

1. Musik
2. Körper, Bewegung und Gesundheit
3. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
4. Darstellen und Gestalten
5. Mathematik und Naturwissenschaft
6. Soziales Lernen
7. Begegnung mit dem christlichen Glauben

Die Bildungsbereiche sind sowohl im Tagesablauf als auch in Tagesangeboten und Projekten zu finden. So werden Bildungsbereiche wie „Musik und Bewegung“, „Soziales Lernen“ und „Begegnung mit dem christlichen Glauben“ an jedem Tag der Woche erlebt und erfahren, da diese Bereiche nach unserem Menschenbild das Zusammenleben auszeichnen. Beispielsweise werden mit den Kindern Regeln erarbeitet, durch die das Zusammenleben und Kooperieren miteinander in einer Atmosphäre des Respekts und des wertschätzenden Umgangs schrittweise von den Kindern erlernt werden kann. Durch das Tischgebet, das Singen christlicher Lieder und das Erzählen wertevermittelnder Geschichten und das Feiern christlicher Feste werden die christlichen Inhalte den Kindern näher gebracht.

Wiederum sind die Bildungsbereiche wie „Komm mit ins Buchstabenland“, „Gestalten und Darstellen“, „Komm mit ins Zahlenland“ und „Ausflüge“ stärker in den spezifischen Tagesangeboten vertreten.

Des Weiteren finden sich die Bildungsbereiche in gemeinsamen Aktivitäten wie Singen und Tanzen, Basteln und Bauen, Kochen und Essen, Feiern und Ausflügen wieder. Diese fördern das „Wir-Gefühl“.

Die Aktivitäten sind nicht nur auf die Kindertagesstätte begrenzt, sondern sollen den Kindern Gelegenheit geben, lebenspraktische Erfahrungen zu sammeln und ihr Umfeld besser kennen zu lernen. Für das Freispiel wird ein bestimmter zeitlicher Rahmen festgelegt, wobei die Kinder Spielort, Spieldauer, Spielpartner und Spielmaterial frei wählen können. Dadurch wird auch die ganzheitliche Entwicklung des Kindes unterstützt. Es lernt, selbst Kontakte zu knüpfen, zu kooperieren, Einfühlungsvermögen, Toleranz und Respekt zu üben, Konflikte auszuhalten und zu lösen, soziale Empfindsamkeit aufzubauen, selbstbewusst zu werden und Verantwortung für das eigene Verhalten zu übernehmen. Dabei erlebt das Kind Erwachsene, die Vertrauen in seine Fertigkeiten und Fähigkeiten setzen.

Ab September wird die **Vorschule** als zusätzliches Angebot dazukommen. So wird das Kind in seinem letzten Kindergartenjahr bei der Vorbereitung auf seine neue Lebenssituation „Schule“ unterstützt.

Das Jahr vor der Schule ist wichtig und spannend für alle Beteiligten: das Kind, die Eltern und Erzieher! Die schnelle Entwicklung in diesem Jahr im körperlichen, psychischen und kognitiven Bereich stellt das Kind vor tägliche Herausforderungen.

Unser Ziel in der Vorschularbeit ist es, das Kind in dieser Phase zu fördern und zu fordern. In Zusammenarbeit von Erziehern und Eltern und - wenn nötig - anderen Fachleuten soll es auf den neuen Abschnitt seines Lebens gut vorbereitet werden. Dabei ist das Kind ganzheitlich und differenziert zu sehen: Welche Bereiche entwickeln sich gut und welche bedürfen der Unterstützung? Das Einüben von sozialem Verhalten in der Gruppe, Frustrationstoleranz, Konzentration, Feinmotorik und der Umgang mit der Sprache gehören dazu.

Dazu gibt es zwei mal in der Woche ein halbstündiges Vorschulprogramm. Außerdem sind Kooperationen mit Grünheidener Kindertagesstätten und der Christlichen Kindertagesstätte Woltersdorf geplant. Ausflüge und Exkursionen ergänzen das Konzept.

Leitziele, Handlungsziele und Maßnahmen zur Umsetzung des Bildungsprogramms

3.1. Musik

3.1.1. Leitziel

Wir sind eine musikorientierte Kita und möchten durch eine besondere Hervorhebung dieses Bildungsbereiches die kognitive und soziale Entwicklung und Kompetenz der Kinder fördern. Deshalb ist

Musik in ihren verschiedenen Ausdrucks- und Erlebensformen Bestandteil jedes einzelnen Tages in der Kita ohne zusätzliche Kosten für die Eltern.

3.1.2. Handlungsziele

- Freude an der Musik vermitteln und erfahren
- persönliche Interessen der Kinder erkennen und erweitern
- Nutzung von Melodie und Rhythmik zur Förderung des Sprachflusses und des Wortschatzes
- Erwerb und Vertiefung von Kenntnissen
- Mut zum Experiment mit Klängen und Rhythmen fördern
- durch Musik Emotionen erleben und ausdrücken
- Projektarbeit einsetzen
- Einbeziehung aller Bereiche des täglichen Umfeldes der Kinder
- Selbstbewusstsein stärken durch Mut zur Präsentation

3.1.3. Maßnahmen zur Umsetzung

- tägliches Singen als Ritual (Morgenkreis, Essen, Geburtstag)
- Singen während verschiedener Aktivitäten wie: Anziehen, Spazieren gehen und freier Beschäftigung
- Singen in der Tonhöhe der kindlichen Stimme mit Instrumentalbegleitung
- Gestaltung und Aufführung von kleinen Programmen bei Jahresfesten und für die Bewohner der benachbarten Seniorenheime
- Bauen von und Umgang mit Klang- und Rhythmusinstrumenten erlernen
- Klangexperimente mit Gegenständen des Alltags
- Tanzen und Träumen mit Musik
- Verwendung von Bewegungselementen (Tücher, Reifen, Bälle)
- Kennenlernen von Musik und Liedern anderer Kulturen
- ständige Erweiterung des Liedschatzes im Singekreis
- Erarbeitung und Aufführung von Singspielen / kleinen Musicals
- Kennenlernen von Musikinstrumenten durch das Einladen von Künstlern oder Musikern (z.B. von der örtlichen Musikschule)
- Heranführen an die verschiedenen musikalischen Stilrichtungen durch ein ausgewogenes Musikhören
- auf Wunsch Blockflötenunterricht für Vorschulkinder

3.2. Körper, Bewegung und Gesundheit

3.2.1. Leitziel

Bewegung ist die Verbindung von Körper, Seele und Geist und unerlässlich für eine gesunde und harmonische Entwicklung der Kinder. Die Förderung der motorischen Fähigkeiten und das Bewusstsein für eine gesunde und ausgewogene Ernährung sind eine wichtige Voraussetzung für das Denken, die Sprache und den sozialen Umgang.

3.2.2. Handlungsziele

- Kinder werden angeregt, sich viel zu bewegen
- körperliche Fähigkeiten ausprobieren
- Spaß an der Bewegung vermitteln
- verschiedene Bewegungsräume erfahren
- Koordination und Bewegungskontrolle trainieren
- Raum und Gelegenheiten schaffen, den natürlichen Drang nach Toben, Rennen, Klettern, Springen und Balancieren auszuleben
- Kinder für eine gesunde Ernährungsweise zu sensibilisieren
- Kinder mit Hygiene vertraut machen und deren Wichtigkeit bei der Vermeidung von Krankheiten vermitteln

3.2.3. Maßnahmen zur Umsetzung

- gezielte Angebote für die Grob- und Feinmotorik im Bewegungsraum
- Nutzung größerer, leicht zu transportierender Bewegungselemente
- Turnstunden im Sportraum
- Bewegung in spielerischer Form mit Handgeräten
- Praktizieren des „zu-Fuß-Gehens“ z.B. bei kleineren Ausflügen, Waldspaziergänge
- regelmäßiger Aufenthalt im Freien
- Kooperation mit einem landwirtschaftlichen Betrieb, um dabei auch zu erfahren, wo unsere Nahrungsmittel eigentlich herkommen
- Projekt „Brot backen aus echtem Korn“
- gesunde Lebensmittel kennenlernen und einfache Rezepte ausprobieren
- Umgang mit der Körperpflege trainieren
- Anleitung zur Intimpflege beim Toilettengang

3.3. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

3.3.1. Leitziel

Die Förderung der Sprachfähigkeit ist eine der zentralen Aufgaben des Kindergartens. Ein gut entwickeltes Sprachverständnis ist die Basis für erfolgreiche Lern- und Bildungsprozesse. Mit der Förderung einer differenzierten Sprache wirken wir auf die Herausbildung sozialer Kompetenz und die Fähigkeit, Emotionen auszudrücken.

3.3.2. Handlungsziele

- Entwicklung des Wortschatzes und der Sprachkompetenz
- Erlernen von Regeln im Umgang mit der Sprache
- Freude an Büchern und Geschichten entwickeln
- richtig Zuhören lernen
- Kommunikation als etwas Positives erfahren
- Gezielte Förderung bei Defiziten

3.3.3. Maßnahmen zur Umsetzung

- Vorlesen und Betrachten von Bilderbüchern
- Erzählen von Geschichten, Singen von Liedern
- Einbeziehung ehrenamtlicher Mitarbeiter als „Vorleseomas und -opas“
- Spiele zur Sprachgestaltung (z.B. Rollenspiele)
- Quasselstunden
- Verwendung von Reimen, Abzählversen und Fingerspielen
- kompensatorische Sprachförderung im Vorschuljahr
- Situationsbezogene Nutzung von Medien
- Verwendung von Schreibtafeln und Buchstabenspielen
- Einrichtung einer Bibliothek mit Lesecke zur freien Nutzung
- Kennenlernen von Schriftzeichen
- Heranführen an Fremdsprachen (z.B. wöchentlicher Englischtag mit ehrenamtlichen Muttersprachlern)
- vorbildhafte Verwendung der Sprache durch die Erzieher

3.4. Darstellen und Gestalten

3.4.1. Leitziel

Kinder verstehen und erfahren die Welt auf ihre eigene Art. Durch die Förderung kreativer Fähigkeiten lernen sie, ihr Verständnis von der Welt auf unterschiedliche schöpferische Weise auszudrücken.

3.4.2. Handlungsziele

- Schaffung von Möglichkeiten zum freien Experimentieren
- Kinder haben Zugang zu verschiedenen Materialien
- Freude am eigenen kreativen Handeln entwickeln
- neue Techniken kennen lernen
- Projekte anbieten
- angeleitet gestalten und auch Anregungen und Vorschläge umsetzen können
- Kinder motivieren, die eigenen Fähigkeiten zu entdecken und weiterzuentwickeln

3.4.3. Maßnahmen zur Umsetzung

- Erlernen von Grundtechniken des Umgangs mit Stiften, Schere und Kleber beim freien Experimentieren
- Spielerisches Vermitteln verschiedener Techniken
- (Heranführen an Kunst)
 - Heranführen an Kultur (Theaterbesuch)
- Erleben verschiedener körperlicher Ausdrucksmöglichkeiten (Rollenspiel, Handpuppen, Schattenbildspiele, Pantomime...)
- Arbeiten mit Materialien aus Alltag und Natur
- darstellendes Bauen im Freigelände

3.5. Mathematik und Naturwissenschaft

3.5.1. Leitziel

Kinder haben den natürlichen Drang, Phänomene des Alltags und der Umwelt erkunden, ergründen und begreifen zu wollen. Wir stellen ihnen ein breites Angebot an Erlebnis-, Handlungs- und Erkenntnismöglichkeiten zur Verfügung, um auf spielerische Art Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen Zusammenhängen zu machen.

3.5.2. Handlungsziele

- Interesse und Neugier auslösen
- Zeit - Raumverständnis entwickeln
- Einbeziehung der belebten und unbelebten Natur und der Technik

- Erfahrungen mit den unterschiedlichen Wissensbereichen machen (Mathematik, Physik, Chemie, Biologie...)
- beim Experimentieren natürliche Grenzen entdecken

3.5.3. Maßnahmen zur Umsetzung

- Umgang mit Mengen und Zahlen (zählen, ordnen und vergleichen) z.B. beim Tischdecken oder Aufräumen von Spielsachen
- Zahlen im Alltag erleben (Uhrzeit, Datum, Geburtstage, Anzahl der Kinder...)
- Biologische Vorgänge erleben (Garten und Bauernhof, Pflanzenpflege, Besuch im Seniorenheim, Geburt eines Geschwisterchens...)
- Chemische Vorgänge erleben (Kuchen backen, Kochen, Experimente)
- Physikalische Vorgänge erleben (Schwerkraft und Statik beim Bauen, auf der Wippe, Spiele mit Lampen, Experimente mit Wasser, Wetterbeobachtung...)
- Einordnen der Wochentage, Monate und Jahreszeiten
- Magnettafel und Magnetspiele

3.6. Soziales Leben

3.6.1. Leitziel

Die Kinder erleben die Kita als Ort der Geborgenheit und gegenseitigen Anerkennung. Sie erfahren Regeln, Normen und Werte sowie gesellschaftliche Orientierung. Der Alltag in der Kindertagesstätte ist gekennzeichnet von dem fortlaufenden Erlernen des sozialen Verhaltens.

3.6.2. Handlungsziele

- Kinder erleben sich in ihrer Einzigartigkeit
- Kinder erleben sich als Teil der Gruppe und schließen Freundschaften
- Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken
- gemeinsam Regeln für das Zusammenleben aufstellen
- eigenen Wünschen, Interessen, Bedürfnissen und Gefühlen Ausdruck verleihen
- den anderen mit seinen eigenen Interessen, Bedürfnissen und Gefühlen wahrnehmen und akzeptieren
- Hinführen zu verantwortlichem Handeln
- Umgang mit Konflikten einüben; lernen, mit anderen zu kooperieren
- verzeihen können und um Verzeihung bitten

3.6.3. Maßnahmen zur Umsetzung

- altersgemischte Gruppenarbeit
- durch verschiedene Angebote werden individuelle Interessen erkannt und gefördert
- gemeinsames Aufstellen von Haus- und Verhaltensregeln und gegenseitiges Überprüfen
- ältere Kinder haben die Möglichkeit, kleineren zu helfen (beim Ankleiden, beim Spaziergang und beim Spielen)
- den Kindern wird bei Konflikten die Möglichkeit gegeben, diese verbal selbst zu lösen, Erzieher greifen nur im Notfall ein
- vielfältige räumliche Angebote als Rückzugsmöglichkeit
- Verantwortung für kleinere Aufgaben übernehmen
- Kinder erleben dabei Erwachsene, die Vertrauen in ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten setzen
- bei Entscheidungen der Gruppe Kompromissbereitschaft und demokratisches Verhalten fördern

3.7. Begegnung mit dem christlichen Glauben

3.7.1 Leitziel

Die Kita ist ein Ort, der von der christlichen Grundorientierung bestimmt ist. Hier können Kinder erleben, dass jeder Einzelne wertvoll, einzigartig und wunderbar ist und dass es einen Gott gibt, der sie über alles liebt und immer für sie da ist. Dieses Wissen soll den Kindern eine Gewissheit vermitteln, dass sie gewollt und willkommen sind in unserer Kita und auf dieser Welt. Es soll ihnen mehr Sicherheit und Geborgenheit vermitteln.

3.7.2. Handlungsziele

- sich von Gott ohne Bedingungen anerkannt wissen
- sich von Gott geliebt wissen
- sich und den Nächsten als einen "Schatz" entdecken
- sich als wertvoll erleben
- den Zusammenhang von Glauben und Erkunden unserer Welt als Gottes Schöpfung entdecken
- bei Gott Geborgenheit erfahren
- den gelebten Glauben im Alltag erfahren

3.7.3. Maßnahmen zur Umsetzung

- Morgenkreis mit christlichen Liedern und Gebet: Wir stellen den Tag unter den Segen Gottes
- Biblischer Erzählkreis: Die Geschichten aus der Bibel kennen lernen und den Bezug zum Alltag herstellen
- Tischgebete: Wir danken Gott, dass er für uns sorgt
- Erleben von christlicher Gemeinde: Wir gestalten Familiengottesdienste mit der *Evangelischen Freikirche Grünheide*
- Feiern christlicher Feste im Jahresverlauf
- Vorbild der ErzieherInnen im Umgang mit den Kindern: Die persönlichen Wert- und Normvorstellungen sind an christlichen Werten und dem biblischen Menschenbild orientiert
- Umgang mit der Natur: wir sehen sie als Gottes Schöpfung und gehen verantwortungsbewusst damit um
- Singen von Liedern, die mit Gott und dem Alltag der Kinder zu tun haben

4. Pädagogische Ansätze

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an verschiedenen pädagogischen Ansätzen, die einander ergänzen. Somit finden sich in unserer halboffenen Arbeit Ansätze nach Montessori, Elemente der Situationspädagogik und der Religionsansatz. Diese werden bereichert durch die Erfahrungen und Gaben der zur Zeit tätigen ErzieherInnen.

Nach Montessori ist die Anleitung zur Selbstständigkeit, Ordnung und Disziplin ein wichtiger Punkt in der pädagogischen Arbeit. Der Erzieher ist mehr Begleiter als Eingreifer nach dem Grundsatz: "Hilf mir es selbst zu tun". Die Situationspädagogik ist immer dann praktisch erfahrbar, wenn der Tagesablauf durch Wünsche, Bedürfnisse und Kenntnisse der Kinder oder die veränderte Wetterlage umgestaltet wird.

Ausgehend von den Zielsetzungen unseres 7. Bildungsbereiches „Begegnung mit dem christlichen Glauben“ ist der Religionsansatz ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit. Die Kinder setzen sich durch Tätigkeiten wie Basteln oder Singen mit religiösen Inhalten auseinander. Im Mittelpunkt steht dabei stets die Beziehung zwischen Mensch (bzw. Kind) und Gott.

Wir bezeichnen unsere Arbeit als halboffen, weil die Kinder der Krippengruppe und der Kindergartengruppe immer wieder gemeinsame Zeit im Kindergartenalltag erleben, zum Beispiel die gemeinsame Spielzeit in der ersten und letzten Stunde der Öffnungszeit in der Kindertagesstätte oder bei gruppenübergreifenden Angeboten. Andererseits werden die Mittags- und Vesperzeiten, der Morgenkreis, Projekte und Ausflüge getrennt ausgeführt. Durch diese Struktur kennt jede Erzieherin jedes Kind. Die Angebote werden im Wechsel von allen Erzieherinnen ausgeführt. Die entsprechende Dokumentation zu dem durchgeführten Angebot erfolgt durch die Erzieherin, die dieses Angebot anbietet. So werden die Portfolios von mehreren Erzieherinnen geführt. Dadurch ist eine Erzieherin Bezugsperson bestimmter Kinder und zuständig für die Grenzsteine der Entwicklung und die Elterngespräche. Die offene Arbeit bietet der Erzieherin die Möglichkeit, bei Schwierigkeiten im Bezug auf ein Kind die anderen Erzieher zu Rate ziehen. Somit ist dem Team ein professionelleres und objektiveres Arbeiten möglich. Es erfordert gleichzeitig eine große Kooperations- und Kommunikationskompetenz des Teams.

Mit unserer pädagogischen Arbeit möchten wir den Kindern mit ihren unterschiedlichen sozialen Fähigkeiten, Kompetenzen und ihrer unterschiedlichen Entwicklung gezielte Angebote der Förderung machen. Dieses wird gewährleistet durch einen strukturierten Tagesablauf mit gruppenübergreifenden Angeboten für kleine Gruppen. Diese werden dem Alter und der Entwicklung der Kinder entsprechend zusammengestellt. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Beschäftigung und Spielzeit ist hierbei besonders wichtig.

Tagesablauf

Uhrzeit	Aktion
7.00 Uhr 7.45 Uhr - 8.15 Uhr	Bring- und Spielzeit Frühstück (mit Tischreim & Tischgebet) Zähne putzen
8.45 Uhr - 9.15 Uhr	Morgenkreise in den Gruppen
ab 9.15 Uhr	Pädagogische Angebote und Obstfrühstück
11.15 Uhr bis 12.00 Uhr	Mittagessen
Ab 12.00 Uhr	Mittagsschlaf bzw. Angebote für die Wachgruppe (Lesezeit, Musik, Hörspiel) oder Spielen im Garten oder Spielraum
Zwischen 14.00 Uhr und 15.00 Uhr	Vesper
14.30 Uhr - 17.00 Uhr	Freie Spielzeit, Abholzeit

5. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Die Früherkennung von Entwicklungsauffälligkeiten und die Frühförderung sind Aufgaben der Kindertagesstätte. Die „Grenzsteine der Entwicklung“ und das Material „Bildungsbereiche/ Zugangsformen“ sind Grundlage der systematischen Beobachtung und Dokumentation. Das Verfahren ermöglicht es der Erzieherin, in bestimmten Zeitabständen die Entwicklung der Kinder bewerten und Beeinträchtigungen im Entwicklungsverlauf erkennen zu können. Mit den „Grenzsteinen der Entwicklung“ werden sechs Entwicklungsbereiche der Kinder im Alltagsgeschehen zu bestimmten Stichtagen beobachtet: Spracherwerb, Körpermotorik, Hand- und Fingermotorik, kognitive Entwicklung, soziale Kompetenz und emotionale Kompetenz.

Für die Sprachstandsfeststellung und die notwendige Förderung von Kindern mit Defiziten im Jahr vor der Einschulung arbeiten wir eng mit den Facherziehern für Sprachentwicklung anderer Kitas zusammen.

Für jedes Kind wird ein Portfolio angelegt, in welchem die Schritte der Entwicklung in Bild und Wort dokumentiert und gesammelt werden.

6. Leitungsqualität und Weiterbildung der Erzieher

Die Leiterin der Einrichtung trägt die pädagogische Gesamtverantwortung für die Einrichtung. Sie arbeitet nach einer Stellenbeschreibung und dem Leitungskonzept des Trägers.

Zwischen dem Träger und der Kita-Leitung wird regelmäßig eine Leistungs- bzw. Zielvereinbarung getroffen. Die Leiterin wird ab 2012 berufsbegleitend die entsprechende Qualifikation erwerben.

Die Leitung der Einrichtung beinhaltet folgende Aufgabenbereiche:

Fachlich-pädagogische Aufgaben

- Planung, Strukturierung und Organisation von konzeptionellen und alltagspädagogischen Prozessen und Abläufen unter Einbeziehung der MitarbeiterInnen und Eltern
- Qualitätsmanagement

Die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte „Regenbogenhaus“ soll zu jeder Zeit in gleichbleibend guter Qualität geleistet werden. Deshalb benennen Träger und Leitung der Kindertagesstätte jeweils einen Qualitätsbeauftragten. Für alle wichtigen Tätigkeitsbereiche der Kita werden Qualitätsstandards erarbeitet, mit den Mitarbeitern gemeinsam implementiert und Kenntnis und Einhaltung der Standards kontrolliert. Sie werden in einem *Qualitätshandbuch* gesammelt. Der Träger führt mit der Kitaleitung ein jährliches Audit durch.

Personal- und Teamentwicklung

- Führung und Förderung der MitarbeiterInnen durch:
Mitarbeitergespräche (fachliche Beratung), Treffen von regelmäßigen Leistungs- bzw. Zielvereinbarungen, regelmäßige Teamgespräche mit fachlichem Inhalt, Förderung von kollegialer Beratung (z.B. in Fachbereichen), Organisation von Hospitationen in anderen Einrichtungen, Information über Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Planung von Qualifizierungsmaßnahmen, Nutzung der Stärken jeder einzelnen MitarbeiterIn,
Einbindung zusätzlicher ehrenamtlicher Kräfte, Weitergabe von Informationen des Trägers an das Team, Einarbeitung der stellv. Leitung in alle Leitungsaufgaben, Anleitung und Entwicklung der pädagogischen Arbeit im Team, Betreuung von PraktikantInnen, Förderung der Reflexion der pädagogischen Arbeit

Sicherung von Rahmenbedingungen und Ressourcen

- in enger Zusammenarbeit mit dem Träger, mit Behörden und Institutionen

Die MitarbeiterInnen der Kita sind diejenigen, die das pädagogische Konzept im Alltag lebendig werden lassen und bilden daher neben den Kindern und Familien als Nutzer des Angebotes das wichtigste Potenzial zur Sicherstellung der Qualität der pädagogischen Arbeit. Um die Professionalität unserer Arbeit für die Zukunft zu sichern, legt der Trägerverein großen Wert darauf, nur ausgebildete Erzieherinnen, Sozialpädagoginnen oder Heilpädagoginnen o.ä. lt. Bbg KiTaG anzustellen. Die unterschiedlichen Ausbildungsgänge und die damit verbundene Fachlichkeit bereichern die Arbeit wesentlich. Neben der fachlichen Eignung kommt der Persönlichkeit der einzelnen Mitarbeiterin mit ihren Begabungen eine besondere Bedeutung zu. Freundlichkeit, eine positive Ausstrahlung, die Fähigkeit auf andere Menschen zuzugehen, soziale Kompetenz und ein überdurchschnittliches Engagement gehören zu den ausdrücklichen Erwartungen des Trägers an die MitarbeiterInnen.

Jeder Mitarbeiter erhält 5 Bildungstage im Jahr, die zur weiteren Schärfung unseres besonderen Profils dienen sollen. Im Mittelpunkt stehen Weiterbildungen im musikpädagogischen Bereich und bei der Sprachförderung.

7. Eingewöhnungszeit für neue Kinder

Die Eingewöhnungszeit ist eine wichtige und sehr sensible Phase. Sie ist entscheidend für das spätere Wohlfühlen des Kindes in der Kita.

Für die Eingewöhnung des Kindes in unserer Kita sollten sich die Eltern 14 bis 21 Tage Zeit nehmen, je nachdem, wie alt das Kind ist und ob es Erfahrungen aus der Tagespflege oder einer anderen Kindertagesstätte mitbringt. Wichtig ist, dass das Kind die Ruhe und Zeit hat, sich an die neue Umgebung und Situation zu gewöhnen. Besonders Krippenkinder spüren es, wenn die Eltern zeitlichen Druck haben. Dadurch kann das Kind nicht entspannt in die neue Situation hineingehen.

Für die erste Zeit ist es wichtig, dass das Kind regelmäßig gebracht wird. Die Eltern sollten keinen Urlaub oder sonstige Unterbrechungen einlegen. In den ersten Tagen kommt das Kind mit einem Elternteil täglich für ein bis zwei Stunden in die Kindertagesstätte. Später, wenn sich ein Vertrauensverhältnis zwischen dem Kind und einer Erzieherin entwickelt hat und das Kind sich sichtlich wohl fühlt, können die Eltern - nach vorheriger Absprache mit dem Kind und nicht heimlich - die Einrichtung verlassen um nach kurzer Zeit wieder zu kommen. Das Kind soll die Sicherheit haben, dass Mama oder Papa immer wieder da sind. Wenn diese Herangehensweise sich gut eingespielt hat, kann die Abwesenheitszeit der Eltern verlängert werden bzw. die Teilnahme des Kindes am Mittagsschlaf

erfolgen. Diese Eingewöhnungsphase wird von Kind zu Kind sehr unterschiedlich verlaufen. Deshalb wird die jeweilige Vorgehensweise immer wieder mit der zuständigen Erzieherin abgeglichen. Die Eingewöhnungsphase ist dann abgeschlossen, wenn sich das Kind von der Erzieherin trösten läßt und im Alltagsgeschehen mitmacht.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder ist eine Voraussetzung für gute pädagogische Arbeit und notwendig für das Wohl des Kindes. Dieses ist nur im gegenseitigen Einvernehmen und regelmäßigen Austausch möglich, wenn es z.B. um die Sauberkeitserziehung geht, oder dass das Kind lernen soll, mit Messer und Gabel zu essen. Die Eltern kennen ihr Kind am besten und besitzen eine hohe Erziehungskompetenz, der wir als pädagogisches Personal ergänzend zur Seite stehen. Eine gegenseitige Informationsvermittlung, der Erfahrungsaustausch und die Unterstützung durch die Eltern sind daher für uns sehr wichtig.

Das erfolgt insbesondere durch:

- ein gutes Kennenlernen in der Eingewöhnungszeit des Kindes,
- schriftliche Informationen (Elternbriefe, Info-Briefe der Kita),
- persönliche Gespräche beim Bringen und Abholen der Kinder,
- vertrauliche Einzelgespräche mit Termin,
- regelmäßige Entwicklungsgespräche mit der Bezugs-Erzieherin,
- regelmäßige Elternabende,
- gemeinsame Weiterentwicklung des Konzepts,
- Hospitationen der Eltern in der Gruppe,
- Teilnahme und Mithilfe der Eltern bei Ausflügen, Festen und Projekten,
- Mithilfe der Eltern bei Arbeitseinsätzen zur Gestaltung der Räumlichkeiten und des Außengeländes
- Mitarbeit im Kita-Ausschuss, der zu jeweils gleichen Teilen aus Vertretern der Elternschaft, der Kita-Mitarbeiter und des Trägers besteht.

9. Einbindung in das Gemeinwesen

Die Kindertagesstätte „Regenbogenhaus“ ist durch die räumliche und inhaltliche Nähe und durch gemeinsame Aktivitäten eng mit der *Evangelischen Freikirche Grünheide* verbunden. Dadurch wollen wir den Austausch zwischen verschiedenen Generationen fördern. Dieses Ziel wird auch durch den Kontakt zum örtlichen Seniorenheim verfolgt. Eine Kooperationsvereinbarung soll in Kürze abgeschlossen werden.

Im Rahmen von Aktionen des örtlichen Bündnisses für Familie in Grünheide, dessen Mitglied unsere Kita ist, werden wir den Kontakt zu anderen familienfördernden Einrichtungen pflegen. Ein enger Austausch mit einer Tagespflegestelle besteht bereits.

Außerdem wird unsere Kita in das Netz der Gorbiks-Steuergruppe der Gemeinde Grünheide eingebunden sein. Darin vereinigen sich alle Kitas, Tagespflegestellen und die Grundschule der Gemeinde, um in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung und der Kitamanagerin durch verschiedene Aktionen sich untereinander kennenzulernen und die Kinder optimal auf die Schule vorzubereiten.

Alle diese Kontakte dienen der Unterstützung der Kontinuität der Erziehungs- und Bildungsprozesse, der Stärkung der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, der institutionellen Absicherung und der Wahrung der Betreuungskontinuität.

Dieses Konzept wurde zuerst im Juni 2007 von einem Vorbereitungsteam erstellt und im Mai 2010 das erste Mal durch den Trägerverein *Initiative Christliche Kita Grünheide e.V.* überarbeitet.

Leichte Änderungen erfolgten im Dezember 2010.

Die vorliegende Fassung wurde im August 2011 im Rahmen der Beantragung der Betriebserlaubnis für das neue Kita-Gebäude durch die Kita-Leiterin überarbeitet und der aktuellen Situation angepasst.

Eine jährliche Weiterentwicklung wird mit den Eltern, Erziehern und dem Träger im Rahmen des Kita-Ausschusses erfolgen.